

Kommunaler Aktionsplan Inklusion
Protokoll der 2. Sitzung des Arbeitskreises
„Erziehung & Bildung“

Ort: Rathaus, Beratungsraum 1

Zeit: 31. Mai 2016, 16.30 – 18.30 Uhr

Anwesende: Christel Baatz-Kolbe (Dr. Maria-Probst-Schule), Raimund Binder i.V. für Christiane Kerner (Stadträtin ÖDP Fraktion), Jacqueline Erk (Integrationsberatung), Vera Gehlen (Stabsstelle Integration, Inklusion und Koordination), Dr. Martin Häußler (Frühdiagnosezentrum Uniklinik), Prof. Dr. Lelgemann (Beauftragter für Studierende mit Behinderung), Gerhard Spenkuch (FA Bauaufsicht), Antje Steinberger (FA Kindertagesbetreuung i.V. für Monika Kraft (FA Kindertagesbetreuung))

Entschuldigt: Heinz Benkert (FB Schule), Jutta Behr (Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung), Annette Cramer (Frühförderstelle Würzburg), Patrick Friedl (Stadtrat GRÜNE Fraktion), Sonja Grünwald (Behindertenbeirat), Christine Labisch, Nadine Lexa (Stadträtin CSU Fraktion), Margarete Lochner (Fachakademie St. Hildegard), Joachim Schulz (Stadtrat SPD Fraktion)

Gäste: Melissa Löser (Matthias-Ehrenfried-Haus)

Protokoll: Vera Gehlen

Sitzungshergang:

TOP 1: Begrüßung: Frau Gehlen begrüßt die Teilnehmer und bedankt sich für Engagement und Einsatz zur Umsetzung des Kommunalen Aktionsplans Inklusion (im Folgenden KAP genannt).

TOP 2: Uni Würzburg und die Beratungsstelle für Studierende mit Behinderung oder chronischer Krankheit (KIS)

Maßnahme 1.1 (KAP, S.57): „ *Kontinuierlicher Ausbau von baulicher Barrierefreiheit unter anderem in Frühförderstellen, Kindertageseinrichtungen, Schulen, der Universität, den Fachhochschulen und Bildungshäusern; Berücksichtigung der DIN-Normen bei zukünftigen Bauvorhaben bereits während der Planungsphase (DIN 18040-1 Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude, Ausgabe: 2010-10).*“

Laut Herrn Prof. Lelgemann (Uni Würzburg) hat sich in dem Bereich Barrierefreiheit an der Uni in den letzten 10 Jahren sehr viel getan. Bei der Unileitung sowie beim zuständigen Bauamt ist dieses Thema sehr präsent. Die Barrierefreiheit der Uni wird auf der eigenen Webseite dokumentiert. Dort findet sich eine Auflistung der Unigebäude mit einer Darstellung umgesetzter und fehlender Barrierefreiheit.

Maßnahme 2.8 (KAP, S.): **„Beibehaltung der Kontakt- und Informationsstelle (KIS) an der Universität Würzburg.“**

Die Beratungsstelle wurde ursprünglich durch Studiengebühren finanziert. Die dauerhafte Gewährung von Ausgleichsmitteln wurde veranlasst. Auch die Stelle des Beauftragten für Menschen mit Behinderung (zurzeit Herrn Lelgemann) ist dauerhaft gewährleistet durch eine gesetzliche Vorgabe.

Maßnahme 6.5 (KAP, S.): **„Einbezug der Kontakt- und Informationsstelle KIS in beziehungsweise bei berufsfindenden Maßnahmen (Abbau von Vorbehalten gegenüber universitärer Bildung).“**

KIS bietet Beratung und Infomaterialien für Studieninteressierte an.

Maßnahme 6.6 (KAP; S.): **„Ausbau der Zusammenarbeit zwischen der Kontakt- und Informationsstelle (KIS), den Würzburger Schulen und den Selbsthilfegruppen mit dem Ziel der frühzeitigen Information und Beratung von Schülerinnen und Schülern über die Studien- und Unterstützungsmöglichkeiten, die sich ihnen an der Universität Würzburg bieten.“**

Zwischen den genannten Gruppen gibt es keine direkte Zusammenarbeit.

Maßnahme 3.6 (KAP, S.): **„(Vermehrte) Berücksichtigung des Themas „Inklusion“ bereits in der Ausbildung/Studium von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Bereichen der Frühförderung, Kindertagesbetreuung sowie den Lehrerinnen und Lehrern, Dozentinnen und Dozenten.“**

Laut Herrn Prof. Lelgemann gibt es bei der universitären Ausbildung von Regelschullehrerinnen – und Lehrern in Bayern keine verpflichtenden Anteile zum Thema Inklusion. Auch gibt es keine qualifizierte Weiterbildung für Sonderpädagoginnen – und Pädagogen für den integrativen Schuleinsatz.

Im Allgemeinen geht die fachliche Diskussion zum Thema inklusive Didaktik weitestgehend immer noch von der Sonderpädagogik aus.

TOP 3: Erwachsenenbildung und Ausbildung Heilerziehungspfleger

Maßnahme 3.6 (KAP, S.): **„(Vermehrte) Berücksichtigung des Themas „Inklusion“ bereits in der Ausbildung/Studium von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Bereichen der Frühförderung, Kindertagesbetreuung sowie den Lehrerinnen und Lehrern, Dozentinnen und Dozenten.“**

Handlungsprinzipien des bayerischen Ausbildungsplanes für Heilerziehungspfleger sind: Normalisierung, Individualisierung, Integration, Selbstbestimmung, Empowerment sowie die ethische und rechtliche Gleichstellung aller Menschen. Die Leitbegriff des Unterrichtsfachs „Praxis der Heilpädagogik“ an der Dr. Maria Probst Schule in Würzburg sind laut der Schulleiterin Christel Baatz-Kolbe: Inklusion, Partizipation und Mitbestimmung. An der Würzburger Schule kann darüber hinaus ausbildungs- oder berufsbegleitend die Qualifikation als Fachkraft in bayerischen Kindertagesstätten erworben werden. Die Arbeit heilpädagogischer Fachkräfte in frühpäd. Regeleinrichtungen wird damit ermöglicht.

Maßnahme 7.4 (KAP, S.): **„Ausbau des Angebotes an Bildungsangeboten in Leichter Sprache und Schaffung von Angeboten für Menschen mit einer Seh- und Hörbehinderung durch die Bildungsträger der Erwachsenenbildung.“**

Die Volkshochschule Würzburg hat eine Außenstelle im Josefsstift Eisingen. Dort werden mit der Dr. Robert-Kümmert-Akademie jährlich eine Fachtagung in leichter Sprache zu unterschiedlichen Themen sowie ein fortlaufendes Fortbildungsprogramm angeboten.

TOP 4: Integrationsfachkräfte und Beratungssituation für Eltern in Würzburg

Maßnahme 3.8 (KAP, S.): **„Erstellung eines allgemeinen Anforderungskataloges an Einzelintegrationsfachkräfte und Schulbegleiter.“**

Frau Erk ist seit vielen Jahren beratend tätig für Eltern, die Fragen zur Möglichkeiten der Umsetzung einer integrativen/inklusive Erziehung und Bildung ihrer Kinder haben. Darüber hinaus ist Frau Erk tätig als Integrationsfachkraft in Kindertagesstätten. Sie empfindet es als sehr wichtig einen allg.

Anforderungskatalog für Einzelintegrationsfachkräfte zu entwickeln um darin den Gedanken der Teilhabeförderung zu verankern. Dies ist nach Herrn Häußler (Uniklinik Würzburg) auch ein wichtiger Schritt um die therapeutische Frühförderung von der pädagogischen Förderung zu unterscheiden.

Frau Behr (Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung) hat einen Arbeitskreis ins Leben gerufen, der diesen Anforderungskatalog erstellen möchte. Mitglieder sind

Einrichtungsvertreter, Integrationsfachkräfte u.a. Frau Erk, Frau Behr und Frau Gehlen.

Nächste Sitzung: 15. September 2016, 16.30 – circa 18.30 Uhr (Rathaus, Beratungsraum 1/ Zimmer 133)

Würzburg, den 13.7.2016



Vera Gehlen
Stabsstelle Integration, Inklusion und Koordination